



Erinnerungszeichen zum Gedenken an Evelyne Schönberg Arthur Schönberg Lotte Ernst Rudolf Ernst

Mittwoch,
5.3.2025
15.00 Uhr
Deutsches
Museum



Mittwoch, 5. März 2025

15.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

Deutsches Museum, Bibliothek
Museumsinsel 1, 80538 München
S-Bahn Isartor

- Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang M. Heckl
Deutsches Museum
- Stadträtin Nimet Gökmenoğlu
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern
- Dr. Bernhard Ebneht
Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Dr. Wilhelm Füßl, Archivdirektor i. R.
- Dr. Anna Messner
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Carole Ernst-Schonberg im Namen der Familie

Musik

- Anne Schätz, Klavier
- Lydia Teuscher-Bastian, Gesang

Arnold Schönberg, »In hellen Träumen hab ich
dich oft geschaut« (Text Alfred Gold)

Victor Ullmann, »Sturmlied«,
aus »Fünf Liebeslieder von Ricarda Huch«,
op. 26 (Andante Agitato)

Ca. 17.00 Uhr

Anbringung der Erinnerungszeichen

für Evelyne und Arthur Schönberg
sowie Lotte und Rudolf Ernst
am ehemaligen Wohnsitz
in der Hiltenspergerstraße 43
U-Bahn/Bus/Tram Hohenzollernplatz

- Thomas Rock
Bezirksausschuss 04 – Schwabing-West

**Wegen der begrenzten Anzahl der Plätze
wird um Anmeldung gebeten.**

Programm

Was sind Erinnerungs- zeichen?



Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.

Hinweise

Es wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

A. Schönberg: Arnold Schönberg Center Wien
E. Schönberg: Deutsches Museum, München
L. Ernst: Yad Vashem Jerusalem
R. Ernst: Stadtarchiv München
Außenseite: Tom Hauzenberger

Zitat

Else Behrend-Rosenfeld, Ich stand nicht allein.
Leben einer Jüdin in Deutschland 1933-1944,
München 1988, S. 132.

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891/94
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de

Evelyne Bach wurde am 25. Januar 1879 in Wien als Tochter von Henriette und Eduard Bach geboren und wuchs mit vier Brüdern auf. Die Eltern betrieben eine Hutmanufaktur. Eduard Bach starb 1892 auf einer Geschäftsreise in Ternopil in der Ukraine; seine Frau führte das Geschäft weiter und ermöglichte allen fünf Kindern eine moderne, kulturell vielseitige Erziehung.

Am 23. Dezember 1900 heiratete Evelyne Bach in Wien **Arthur Schönberg**, den sie wohl im Freundeskreis um seinen Cousin, den Komponisten Arnold Schönberg, kennengelernt hatte. Arthur Schönberg wurde am 5. März 1874 als Sohn von Ignaz Schönberg und seiner Frau Charlotte ebenfalls in Wien geboren und wuchs mit drei Schwestern auf. Sein Leben war schon früh von Verlusten geprägt: 1885 starb seine Mutter, seine Schwester Elsa 1892. Sein Vater lebte bis zu seinem Tod 1922 in Wien. Arthur Schönberg studierte an der Technischen Hochschule in Wien Maschinenbau. Seit dem Jahr 1900 arbeitete er

bei Oskar von Miller in dessen Ingenieurbüro, das sich mit Stromnetzen befasste. Ab 1903 war er der erste Mitarbeiter Millers bei der Errichtung des Deutschen Museums und gilt als dessen Mitbegründer. Außerdem war er an der Planung des Walchenseekraftwerks und des Bayernwerks sowie an zahlreichen anderen Projekten beteiligt.

Evelyne und Arthur Schönberg lebten in München, wo auch ihre Töchter Else und Lotte zur Welt kamen. Die jüdische Familie wohnte ab 1914 in der Nördlichen Auffahrtsallee 69, zwischen 1927 und 1933 in der Heßstraße 7 und seit 1933 in der Hiltenspergerstraße 43. Evelyne Schönberg engagierte sich für das Frauenwahlrecht und war ehrenamtlich als Waisenpflegerin tätig.

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten änderte sich das Leben der Familie dramatisch. Im Mai 1934, nach dem Tod Oskar von Millers, schloss der neue Vorstand Arthur Schönberg nach über 30 Jahren aufgrund seiner jüdischen Herkunft aus dem Deutschen Museum und seinen Gremien aus. Während seine Frau schon früh auf Emigration drängte, wählte Arthur Schönberg sich als bayerischer Landesbaurat mit seiner Familie in Deutschland in Sicherheit. Tochter Else emigrierte jedoch schon im April 1933 nach Frankreich. Im November 1934 wurde ihm, seiner Frau und Else Schönberg die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen. 1937 musste er seine Arbeit im Ingenieurbüro der Oskar von Miller GmbH aufgeben und seine Geschäftsanteile verkaufen.

Im Juni 1939 wurde das Ehepaar Schönberg in eine »Judenwohnung« in der Richard-Wagner-Straße 11 gezwungen und im Januar 1942 im

Wohn- und Sammellager an der Clemens-August-Straße 9 in Berg am Laim interniert. In dieser Zeit musste Arthur Schönberg in einer Pasinger Holzbetonfabrik Zwangsarbeit leisten, »allerdings im Büro, wo man ihn Pläne zeichnen lässt. Er ist ein kleiner, unendlich stiller und bescheidener Mann...«, wie Else Behrend-Rosenfeld in ihrem Tagebuch schreibt.

Am 4. Juni 1942 deportierte die Gestapo das Ehepaar in das Ghetto Theresienstadt. Dort starb Evelyne am 23./24. Dezember 1942. Nur wenige Wochen später, am 20. Februar 1943 starb auch Arthur Schönberg in Theresienstadt.

Lotte Schönberg, geboren am 18. September 1903, war als Kunstgewerblerin und Kostümbildnerin tätig. 1932 gestaltete sie die Kostüme zu Gerhart Hauptmanns Drama »Ratten«. Im gleichen Jahr heiratete sie den Maler **Rudolf Ernst**, der am 19. September 1896 in München geboren wurde. Seine Eltern Markus und Fanny Ernst lebten seit 1910 getrennt. In Genf absolvierte er eine Friseurlehre und arbeitete anschließend im Geschäft seiner Mutter. Ab 1915 kämpfte er im Ersten Weltkrieg und kehrte nach Kriegsende nach München zurück. Mitte der 20er Jahre begann er in München ein Studium an der Kunstakademie und eröffnete 1932 ein eigenes Atelier. Anfang der 1930er Jahre trat Rudolf Ernst mit eigenen Ausstellungen an die Öffentlichkeit und gestaltete u. a. hebräische Grabsteine und Kultgeräte. 1930 nahm er an der Kollektivausstellung der *jury-freien* in München teil. Lotte und Rudolf Ernst arbeiteten nach 1933 im Jüdischen Kulturbund. 1934 beteiligte sich Lotte Ernst an der Graphischen Ausstellung des Jüdischen Kulturbundes

München, Rudolf Ernst 1936 an der »Reichsausstellung Jüdischer Künstler«. Ab 1934 arbeiteten sie gemeinsam am »Münchner Marionettentheater Jüdischer Künstler«.

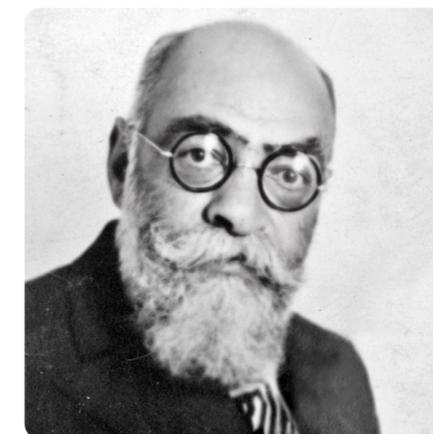
Lotte und Rudolf Ernst wohnten bei den Eltern in der Hiltenspergerstraße 43. Ihr Sohn Michael kam am 11. September 1936 zur Welt. 1938 emigrierte die Familie Ernst nach Zagreb, wo das Paar sich 1940 trennte. Nach dem deutschen Angriff auf Jugoslawien wurde am 10. April 1941 der faschistische Unabhängige Staat Kroatien ausgerufen. Rudolf Ernst beging am 7. August 1941 Suizid, als ihm mit Verhaftung gedroht worden war. Lotte Ernst wurde am 15. September 1942 verhaftet und wahrscheinlich im KZ Jasenovac ermordet. Ihr Sohn kam bei Verwandten seines Vaters unter. Nach Kriegsende holte ihn seine Tante Else Schönberg nach Frankreich und adoptierte ihn.



Lotte Ernst



Rudolf Ernst



Arthur Schönberg



Evelyne Schönberg

Wer waren
Evelyne und Arthur
Schönberg
sowie Lotte und
Rudolf Ernst?